

Bericht über die Turmsanierung von Schloss Oberhofen 1989-1993

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum**

Band (Jahr): - **(1993)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

D. Anhang

1. Bericht über die Turmsanierung von Schloss Oberhofen 1989–1993

1.1 Vorgeschichte der Sanierung

Die letzten Massnahmen am Bergfried in Oberhofen hatte William Maul Measey vorgenommen, als er nach 1926 nebst normalem Unterhalt das Dach umfassend renovieren liess.

Als nach der 1940 durch William Maul Measey erfolgten Errichtung der Stiftung Schloss Oberhofen 1952 eine neue Zweckbestimmung für das Schloss als Filialmuseum des Bernischen Historischen Museums gefunden wurde, konnte die Stiftung am Turm selber nur die allernotwendigsten Unterhaltsarbeiten durchführen. Die Aufsicht lag bei der Direktion des Museums und seit 1959 bei der neu geschaffenen Kantonalen Denkmalpflege. Zunächst wurden Sicherungsmassnahmen vorgenommen, so die Verpackung der verwitterten Balkonbrüstungen mit Brettern. Rostende Regenwasserrohre konnten wegen der grossen Höhe des Bergfrieds und der dazu nötigen Gerüste nicht ausgewechselt werden. Sie verursachten Schäden am Mauerwerk und am Verputz. Es kam zur Absprengung von Sandsteinstücken, und Teile des Verputzes bröckelten immer mehr ab.

1983/1984 erfolgte die dringend notwendig gewordene Restaurierung des reich skulptierten neugotischen Kapellenportals aus Sandstein.

Dass mit der Totalsanierung des Bergfrieds so lange zugewartet werden musste, hängt mit der Grösse des Unternehmens zusammen.

1.2 Projekt und Kostenvoranschlag

Da eine Sanierung aber immer dringlicher wurde, beauftragte die Kantonale Denkmalpflege den Adjunkten, Architekt HTL Heinz Zwahlen, mit der detaillierten Projektbearbeitung.

Unter Beizug von historischen Projektplänen von James Colin, um 1850, und Massaufnahmen wurden Pläne der Bergfriedfassaden erstellt.

Eine Rückführung des um die Mitte des 19. Jahrhunderts im Stil der Neugotik umgebauten mittelalterlichen Bergfrieds wurde bereits zu Beginn der Projektierung verworfen.

Die Restaurierungsarbeiten sollten nach den Grundsätzen der Denkmalpflege ausgeführt werden, wobei der von James Colin vor 140 Jahren geschaffene Bauzustand wiederherzustellen war. Dabei ging es vor allem um die

- Erneuerung der schadhafte Verputzflächen
- Instandsetzung der stark verwitterten Sandsteinpartien
- Sanierung der Dächer, des Erkers und der Kaminbauten mit allen Spenglerarbeiten.

In Zusammenarbeit mit spezialisierten Unternehmen wurden ein Konzept für die Ausführung der Arbeiten und eine Kostenberechnung erstellt.

Für den Transport des notwendigen Bau- und Gerüstmaterials musste ein Zugang vom See her gesucht werden, da die Zufahrt über die Parkanlage aus verschiedenen Gründen nicht möglich war. Der Betrieb einer Transportfähre mit Umladekran wurde vorgesehen.

Die Gemeinde Oberhofen stellte öffentlichen Boden für die Installation der Verladestelle beim Schlössli zur Verfügung.

Die Bauarbeiten sollten sich gemäss Projekt vom Frühjahr 1989 bis zum Sommer 1993 erstrecken. Der Kostenvoranschlag auf Preisbasis des Jahres 1988 rechnet mit einem Aufwand von Fr. 2 700 000.–.

1.3 Organisation

Für die Ausführung der Arbeiten hat der Stiftungsrat von Schloss Oberhofen folgende Mitglieder in die Baukommission für die Turmrenovation gewählt

- Hermann von Fischer, dipl. Architekt ETHZ, Mitglied des Stiftungsrates, Denkmalpfleger, Präsident
- Hans Wildbolz, Dr. iur., Vizepräsident des Stiftungsrates





- Georg Germann, Dr. phil., Direktor, Bernisches Historisches Museum
 - Hannes Schläfli, Adjunkt, Bernisches Historisches Museum
 - Rosmarie Hess, Konservatorin, Schloss Oberhofen.
- Als baubegleitenden Architekten bestimmte der Stiftungsrat Peter von Fischer, ehemaligen Adjunkten des Kantonalen Hochbauamts.

Die Leitung der Bauarbeiten hatte Architekt HTL Heinz Zwahlen inne, die örtliche Bauleitung Architekt HTL Niklaus W. Stoll.

1.4 Finanzen

Lotteriefonds SEVA	Fr. 1 800 000.--
Partizipanten der Stiftung:	
Kanton Bern	300 000.--
Stadt Bern	300 000.--
Burggemeinde Bern	300 000.--
Zinseinnahmen Baukonto	55 013.60
Total	Fr. 2 755 013.60

1.5 Einige Bauetappen

Das Schloss und der Park blieben für die Besucher während der Bauarbeiten geöffnet.

16.01.1989	Vergebung der wichtigsten Arbeiten an die Firmen: Gerüst: Gerüst GmbH Bern, Steinhauerarbeiten: Brideveaux AG Bern, Baumeisterarbeiten: Wirz AG Bern
28.03.1989	Beginn der Gerüstarbeiten am Bergfried (Seefassade)
30.05.1989	Fertigstellung des Gerüsts
14.11.1989	Pressekonferenz. Einsetzen der Dokumente in die restaurierten Turmkugeln. Turmknopffeier im Speisesaal des Schlosses
10.04.1990	Besichtigung der Musterbrüstungen und Modelle der aufmodellierten Drachen durch die Baukommission
11.06.1990	Bericht des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern, über Untersuchungen am Bergfried
21.06.1990	Die Eröffnung der Sommerausstellung im Schloss mit dem Thema der Turmsanierung (Vom Mittelalter zur Neugotik, Turmsanierung heute)
11.07.1991	Phototermin für Presse, Drachenbalkon fertiggestellt
18.09.1991	Der Grosse Rat des Kantons Bern beschliesst die Freigabe der Kreditrestanz für Anschlussarbeiten (Seeflügel usw.)
10.12.1991	Gerüst am Bergfried vollständig entfernt

17.07.1992	Gerüstmontage Seetürmchen und Seeflügel (Seefassade)
08.09.1992	Dacharbeiten Seeflügel Seeseite beendet
12.12.1992	Gerüst Seeflügel Seeseite demontiert
25.01.1993	Gerüst Seetürmchen demontiert
08.09.1993	Aufrichtefeier im Schloss Oberhofen

1.6 Die wichtigsten Arbeiten

Mit dem zur Verfügung stehenden Baukredit von Fr. 2 755 013.60 konnten nicht nur alle vier Fassaden des Bergfriedes inklusive Turmdach saniert werden, sondern auch angrenzende Dachpartien sowie zwei Fassaden des Seeflügels (Gartensaal) und das Seetürmchen mit Zugangsgalerie.

- Am Bergfried wurde der Fassadenverputz vollständig erneuert und an der seeseitigen Fassade der Sandstein und die neugotischen Plastiken restauriert.
- Am Seeflügel musste eine umfassende Dachsanierung unter Einschluss der Lukarnen durchgeführt werden, nebst Instandsetzung der Sandsteinpartien und des Fassadenverputzes.
- Am Seetürmchen wurde das Dach saniert und das Holzwerk an der Zugangsbrücke zum Türmchen teilweise erneuert.

1.7 Die Kosten der Arbeiten

Die gesamten Arbeiten wurden unter Einhaltung des zur Verfügung stehenden Restaurierungskredites von Fr. 2755013.60 abgerechnet.

Finanzierung der Arbeiten	Fr. 2 755 013.60
Gesamtkosten	2 753 779.25
Kostenunterschreitung	1 234.35
Für die einzelnen Bauabschnitte wurden aufgewendet:	
Bergfried	2 110 000.--
Seefassade Ost	360 000.--
Seefassade Seeseite	120 000.--
Total	Fr. 2 753 000.--

1.8 Schlussbemerkungen und Dank

Die für den Bergfried ursprünglich berechnete Bauzeit von vier Jahren konnte um ein Jahr verkürzt werden.

Die Einsparung an Bauzeit und Finanzmitteln wurde durch den besseren Zustand des Turmdaches (Verzicht auf Umdeckung) und den rationellen Transport des Baumaterials mit der Fähre ermöglicht. Die eingesparten Mittel erlaubten die Ausdehnung der Arbeiten auf den Seeflügel und das Seetürmchen mit Zugangsgalerie.

Während der Sanierungsarbeiten nahm der Archäologische Dienst des Kantons Bern (Dr. Daniel Gutscher) Abklärungen vor. Untersucht wurden die Fassadenflächen vor und nach der Entfernung des Fassadenputzes. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sind in Plänen festgehalten. Ergänzende Untersuchungen (Putzqualität, Farbfassungen) wurden vom beauftragten Restaurator vorgenommen.

Die stark zerstörten Sandsteinplastiken des Bildhauers Joseph Hubert Verbunt von 1852 konnten wiederhergestellt werden. Rekonstruktionen der Drachenköpfe am seeseitigen Balkon hat der Bildhauer Lorenz Spring,

Bern, gekonnt in Annäherung an die gut erhaltenen Plastiken desselben Meisters in der Schadau, geschaffen. Die übrigen Kopien Masken und Fratzen haben Mitarbeiter der beauftragten Steinhauerfirma ausgeführt.

Dank gebührt dem Lotteriefonds und den Stiftungsträgern für die Baukredite, dem Adjunkten der Denkmalpflege Heinz Zwahlen für die Projektierung, ihm und dem mit der örtlichen Bauleitung beauftragten Architekten Niklaus W. Stoll für die Baubegleitung, der Baukommission und insbesondere ihrem Präsidenten Hermann von Fischer.

Rosmarie Hess

